



Horst Bredekamp, Arnold Nesselrath

Vorwort

In: Pegasus : Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike. – Berlin : Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance ; 12.2010, S. 5-6

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-23849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-23849)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 Germany (cc by-nc-sa 3.0) Licence zur Verfügung gestellt.



PEGASUS

Berliner Beiträge
zum Nachleben der Antike
Heft 12 · 2010

Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Humboldt-Universität zu Berlin

www.census.de

Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Humboldt-Universität zu Berlin

Herausgeber: Horst Bredekamp, Arnold Nesselrath

Redaktion: Birte Rubach, Vera Goldschmidt

Institut für Kunst- und Bildgeschichte
Unter den Linden 6
10099 Berlin

© 2010 Census of Antique Works of Art
and Architecture Known in the Renaissance

Satz: Susanne Werner (Lukas Verlag)
Druck: Elbe Druckerei Wittenberg

ISBN: 978-3-86732-090-0

ISSN: 1436-3461

Gleichzeitig zur Einrichtung des *Census* am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität wurde mit der Professur für die Kunstgeschichte Osteuropas ein weiterer Schwerpunkt gesetzt. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2009 hat Adam Labuda dieses Gebiet über viele Jahre höchst erfolgreich gestaltet. Das zwölfte Heft des *Pegasus. Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike*, das vornehmlich Beiträge zum osteuropäischen Raum enthält, ist seinem Wirken gewidmet.

Wenn in früheren Jahrhunderten das Studium der Antike und die Verbreitung der antiquarischen und archäologischen Literatur in Russland durch sprachliche Probleme erschwert waren, so gilt dies heute umgekehrt. Da die Kenntnis der russischen Forschung aus dem Blickfeld zu geraten droht, erscheint der Beitrag von Anna Petrakova umso gewichtiger. Er erläutert unter anderem die frühe Wirkung Winckelmanns in einem Kulturraum, den die Zaren durch eine Stärkung der barocken Antikennachfolge westlich zu prägen versucht hatten.

Bertram Faensen richtet seinen Blick auf den baltischen Raum. Sein Beitrag zu der 1995/96 aufgefundenen Basis von Schinkels Denkmal für den Botaniker August Friedrich Schweigger in Königsberg zeigt, wie vielfältig die baltische Antikenrezeption war. Im Verein mit seinem in Heft 2 des *Pegasus* veröffentlichten Aufsatz zum »Lyceum Hosianum« erweist sich, wie stark die Antike trotz der Ferne ihrer Monumente auch diese Region kulturell geprägt hat.

»Die Fackeln des Kaisers Nero«, die der polnische Maler Henryk H. Siemiradzki 1876 in Rom gemalt hat, gehörten nur wenige Jahre später zur Ausstattung von Theodor Fontanes Roman »Die Poggenpuhls«. Diese Art gemalter Antike erlebt gegenwärtig als Vorläufer der aufwändigen Hollywood-Epen aus den sechziger Jahren, die etwa Antonius und Cleopatra als Richard Burton und Liz Taylor auferstehen ließen, eine Renaissance. Den Maßstab gab die große Ausstellung zu Lawrence Alma Tadema 2007 in Neapel. Überraschender noch war das große Interesse für die Ausstellung zu Jean-Léon Gérôme im Musée d'Orsay, dessen Malerei die überragende Geltung der Archäologie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert begleitet hat. Der Opposition des Impressionismus ausgesetzt, gewann sie in ihrem historistischen Elan eine malerische Raffinesse, die über das neu konstruierte Bild der Antike die Ansprüche an die Gegenwart definierte. Im neu ent-

stehenden Interesse an Henryk Siemiradzki, einem Zeitgenossen von Alma Tadema und Gérôme, zeigt sich die Neuorientierung Polens während der letzten zwanzig Jahre: über die Antike nach Westen und zurück zu einer Bestimmung der Eigenständigkeit dieser Nation.

Diese Mittel-Osteuropa gewidmeten Studien werden von Fritz Eugen Kellers Beitrag aus dem Kernbereich des *Census*, welcher die Kenntnis zum Statuenhof im vatikanischen Belvedere erweitert, sowie einem abschließenden Beitrag zu Aby Warburgs Laokoonfund an der Niederelbe gerahmt. Ebenfalls von jenem emblematischen Ort des Nachlebens der Antike im Vatikan ausgehend, belegt dieses Beispiel erneut die Wirkung, die der *Census* in den fünfzehn Jahren, seit er in Berlin arbeitet, entfalten konnte. Antikenrezeption richtet sich nicht nur auf eine künstlerische Fiktion, sondern sie bietet einen lebendigen Leitfaden auch und gerade in Regionen, die hierfür nicht auf den ersten Blick prädestiniert erscheinen. Wenn der *Pegasus* nach seinen Flügen nach Südamerika (Heft 11) und nun nach Osten auch an der Niederelbe gelandet ist, dann zeigt sich das Doppelspiel der Globalisierung auch im Bereich der Antikenforschung: zu den Horizonten und im Gegenzug zur Region.